



Schützen im Jahr 1925 in ehemaliger Schützen Uniform

Der Ronsdorfer Schützenverein ein Traditionsverein aus der Zeit der Stadtgründung

(gk). Schützenvereine sind halb-militärische Vereine, in denen neben dem Schießsport der vaterländische Gedanke und die heimatische Tradition hochgehalten werden. Sie haben sich vor allem in ländlichen Gegenden bis heute gehalten. Auch in Ronsdorf gab es einen solchen Verein. Wann er gegründet wurde ist nicht mehr festzustellen. Es muss aber vor 1747 gewesen sein. denn am 2. August 1747 hatte er beim Ronsdorfer Besuch des Kurfürsten Carl Theodor und seiner Gattin, der Fürstin Maria Elisabeth Augusta seinen ersten großen Auftritt. Prediger Petrus Wülfing verfasste für dieses große Ereignis eine sogenannte „Ehren-Säule“ in welcher der Ablauf des Festzuges und der anschließenden Festversammlung, die im reformierten Kirchhaus stattfand, genau beschrieben war. An beiden war der Schützenverein maßgeblich beteiligt. Am Nachmittag fand dann auf dem Scheibensfeld, dem Schießplatz des Vereins an der oberen Kurfürstenstraße, das erste Ronsdorfer Schützenfest statt. Nach einem Scheibenschießen endete am Abend das Fest mit einer großen Illumination. Um die Erinnerung an diesen denkwürdigen Tag wachzuhalten beschloss der Stadtrat, alljährlich ein Schützenfest zu feiern. Außer diesem herausragenden Ereignis ist über den Schützenverein nur das wenige bekannt, das uns Engelbert Wüster überlieferte. Nach seinen Ausführungen lag das Scheibensfeld nördlich des damals Bocklenberg'schen Grundstückes zwischen der heutigen Elias-Eller-Straße und der Kurfürstenstraße. Nach Süden war es durch einen Schießwall abgesichert. Geschossen wurde auf zwei versenkbare Scheiben. In Vorbereitung auf das Anfang August stattfindende Schützenfest und das Königsschießen wurde ab Juni fleißig die Schießkunst erprobt. Das Fest selbst war ein echtes Volksfest. Wenige Tage vorher wurden ein Weinzelt für die Honoratioren, Bierzelte für das Volk und Attraktionen für Jugendliche und Kinder aufgebaut. Ab Sonntagmittag begann dann die Feier. Es würde an dieser Stelle zu weit führen alles zu beschreiben, was zur Unterhaltung der Ronsdorfer und der vielen von auswärts angereisten Gäste geboten wurde. Kurz gesagt: Das Schützenfest war immer ein überwältigendes Volksfest, das sich über drei Tage hinzog. Krönender Abschluss war am Dienstag das Königsschießen, bei dem der beste Schütze ermittelt und zum neuen Schützenkönig gekürt wurde. Wie lange das Scheibensfeld als Schießplatz gedient hat, ist nicht bekannt. Ein Foto, das um 1900 entstanden sein dürfte, zeigt Ronsdorfer Schützen auf einem Schießstand im Talsperrenwald. Anfang des 20. Jahrhunderts verlor der Verein an Bedeutung und kurz vor dem ersten Weltkrieg löste er sich auf. Doch noch einmal sollte er in Erscheinung treten. Als Ronsdorf im Jahre 1925 sein 180jähriges Bestehen feierte, holten einige ehemaligen Schützen die alte Uniform heraus, um sich darin bei den Feierlichkeiten zu präsentieren.



Mehr als 50 Jahre später kommt es im „Bergischen Haus“, das einmal das Vereinslokal des Schützenvereins war, zu einer bedeutenden Entdeckung. Klaus Buscher, der neue Besitzer der Gaststätte, findet beim Umbau des Hauses auf dem Speicher einen Karton, der u.a. 38 Medaillen und Schützenscheiben der „Ronsdorfer Schützengesellschaft“ enthält. Er stellt sie in der Gaststätte aus, um an die Blütezeit eines inzwischen längst vergessenen Ronsdorfer Traditionsvereins erinnern.

Quellen:

Engelbert Wüster: *Aus Ronsdorfs alten Tagen: Das Schützenfest*

Ronsdorfer Wochenschau vom 7. Februar 1977: *Beim Hausumbau wurde Alt-Ronsdorf lebendig*